

Nadja Trallori

Gesellschafts-Architektur – mehr oder weniger ohne Weltenliebe

(Auf einer Party bei den Logmans-Auen. Wir schreiben Sommer 1969.)

Der Architekt: ... ja, weil Sie so interessiert sind, an der Architektur, jetzt kann ich's Ihnen sagen: Was wir an den Hochschulen heranbilden, das sind lauter technische Halbstarke. Schauen Sie, ich bin ein Holzmeister-Schüler. Was hat der gemacht? – Nichts hat der gemacht, seine Schüler hat er ausverkauft, nach Neuseeland, in den Kongo etc. Bei seiner 70-Jahrfeier hab' ich es ihm gesagt: *Ketzer*, hab ich gesagt, dann sind wir per Du geworden.

Was ich alles gemacht habe?

Nadia: *Der alte Mann greift mir auf den Arm, behält seine dicke Pranke darauf, er schnauft...*

Architekt: Wenn wir schon so vertraulich sind, kann ich es sagen: den Heinrichshof, das Haas-Haus, das Marmorgebäude vis-à-vis von der Uni, Technische Hochschule usw. usw. Bei einem Wettbewerb habe ich zwei erste Preise gewonnen. Da ging es um das Haas-Haus, um die Stephansplatzverbauung. Das passiert mir nie mehr, zwei erste Preise... Ja, natürlich wurden nach dem Krieg Fehler gemacht, die Leute waren ja froh, wenn sie ihnen das Haus abgenommen haben, nur für das Schuttwegtragen, froh waren sie –

Nadia: *Meinen Sie, dass nach dem ganzen Kriegs-Elend, dass die Leute ihre Häuser verschleudert haben...?*

Architekt: Na, lassen wir das. Ausbeutung? Nein! Die Leute sind roh und lieblos geworden, die haben ja schau'n müssen, dass sie irgendwie durchkommen. Aber ich sag Ihnen etwas anderes: Was die jetzt da oben wieder machen, ist ein Skandal. Lauter Deppen und Beamte im Parlament – und kein einziger Freischaffender!

Nadia *(aus dem Salon kommt gerade eine Dame, die sich zu uns gesellt):*
“Weil Sie grad das Parlament erwähnt haben, Also, ich finde, die Demokratie is´ ja etwas nur für die Dummen. Was man derzeit mit uns aufführt, ist sagenhaft! Ich mein, ich bin keine Anhängerin der Nazis, nein! Aber ich find´, das Beste ist eine Diktatur! Nur so kann´s zu einem Wohlstand kommen. Man sieht es ja in den Betrieben, wenn drei da aus der Reihe tanzen, heißt´s schon nichts mehr! Wenn aber ein Kopf das ganze Unternehmen leitet, dann erst klappt´s!“

Nadia: *(Der Architekt wendet sich an einen Gast, der ihn begrüßt)*

Architekt: „Danke, meiner Frau geht es gut, sie ist in Italien. Ich komme gerade von Paris – keine angenehmen Erinnerungen: Wie immer hab' ich das Ritz bestellt, nicht weit von der Rue Rivoli. Die Zimmer waren zwar da – 4, 5, 6 –, aber alles verkleistert und verklebt. Im Ritz wird umgebaut. Und um 5 Uhr in der Früh beginnt das Hämmern und Sageln...“

Aber was wollen Sie, wir leben ja schon im Kollektiv. In Amerika ist das ganz entsetzlich gewesen. Ich war im größten Hotel in Washington, dreitausend Menschen, einer wie der andere. Zum Essen muss man sich

anstellen, zum Zahlen anstellen...Ah, das war übrigens der Löw, der Kommunist, der vorbeigegangen ist!

Nadia: „Ich glaub‘, er gilt ja nur als Salonkommunist – “

Architekt: „Sagen Sie das nicht, gerade die Salonkommunisten sind gefährlich. Äußerst gefährlich!“

Ah, da kommt ja unsere Beste, die Chef-Sekretärin vom Professor, Küß die Hand, gnädige Frau!

Nadia: *Begrüße Sie, also, wenn ich auch was sagen darf: Der Fortschritt und die Hippies, die Langhaarigen – das kommt alles aus den USA. Und die Bürgerrechtsbewegung, alles Schwarze. Was das für eine Mischung ist. Der Nixon, der braucht nicht nur in Vietnam aufräumen, der soll den Hippies einmal richtig Angst einjagen, damit die ordentlich parieren.*

Und noch was sag ich – und das ganz offen. Die Amerikaner sind degeneriert, die bringen nichts mehr zustande. Wie Hunde, die vor der nordvietnamesischen Schlange den Schwanz einziehen...

Architekt: „Aber bei uns ist auch nicht besser. Gestern bin ich noch mit dem Klaus, dem Bundeskanzler, zusammengetroffen und hab ihm gesagt: Was ihr aufführt, das geht ja nicht! Bei dem Fernsehinterview hat der Kreisky Boxerhandschuhe angehabt, und der Koren, ein blitzgescheiter, hochintelligenter Mensch, trägt Glaceehandschuhe. Das geht natürlich nicht! Das war eine intellektuelle Sendung – nur für ein paar Interessierte, aber nicht für das Volk!“

Zum Klaus hab‘ ich gesagt, lass dir doch bitte diese Sendungen von jemanden machen, der vom Fernsehen etwas versteht! Das ist ja eine Katastrophe.

Nadia: *Stichwort: Katastrophe. Vermeintliche Katastrophen bringen oftmals einen Wechsel – nämlich hin zu den 70er-Jahren.*

Das patriarchale Oberhaupt der Familie wird abgeschafft, die reproduktive Entscheidung den Frauen überlassen, der Zugang zu den Universitäten für sie erleichtert. Offene Wohngemeinschafts-Beziehungen und Gefühlsbeziehungen halten Einzug. Und Sex und Liebe – auch wenn vorerst nur diskursiv – sie kommen allmählich in Fahrt.

(Nach Wikipedia: Architekt Carl Appel 1911- 1997.)